

Küste zwischen Portopalo und Gela

Eine flache, oft windgepeitschte Landschaft; viele Gartenbaubetriebe und kleine Steinmäuerchen, die die einzelnen Felder abgrenzen.

Angebaut werden Wein, Tomaten und anderes Gemüse; Bäume fehlen weitgehend. Die Strandsiedlungen sind meist jüngeren Datums und entsprechend lieblos gebaut, an guten Bademöglichkeiten mangelt es dafür nicht. Meist handelt es sich um Sandstrände, unterbrochen von flachen Felspartien. Außerhalb der Ferienzentren ist noch nicht allzuviel los; größere Ortschaften gibt es kaum. In vielen Siedlungen herrscht nur zur italienischen Urlaubszeit Betrieb, während sie in der Nebensaison nahezu verwaist wirken. Eine Ausnahme bildet das hübsche Städtchen Portopalo di Capo Passero.

Portopalo di Capo Passero

Ein sympathischer, im Muster eines Schachbretts aufgebauter Ort unweit

der äußersten Südspitze Siziliens. Portopalo zeigt sich vom Tourismus durchaus berührt, aber nicht verschlungen.

Man ist hier nicht auf die Urlaubsindustrie angewiesen, hat auch nicht unbedingt die schönsten Strände der Insel, dafür aber andere Möglichkeiten: Südlich liegt in einer weiten Bucht ein sehr großer Fischereihafen, in dem auch dickere Kähne ankern. Die Fischerei besitzt Tradition hier, wie die romantischen Mauern einer Tonnara (Thunfischfabrik) nördlich des Ortes an der Küstenstraße nach Marzamemi zeigen. Portopalo ist kein im Winter verlassenes Ferienghettowie manch anderer Strandort im Süden, sondern ein gewachsenes und familiäres Städtchen. Die Hauptstraße *Via Vittorio Emanuele* beginnt an einem weitläufigen Platz mit Blick auf die Festungsinsel Isola di Capo Passero. An Sommerabenden wird sie für Fahrzeuge gesperrt, man promeniert oder sitzt vor den Häusern und sieht beim Promenieren zu. Angenehm fällt auf, dass immer noch eine ruhige und gelassene Atmo-

Treibhauskulturen in Südos Sizilien

Jahrhundertlang verhinderten malariaverseuchte Sumpfgebiete, gleichzeitig aber auch eklatanter Wassermangel eine landwirtschaftliche Nutzung weiter Teile des Südostens. Heute reichen plastikbedeckte Treibhäuser in diesem Gebiet von der Küste bis in Höhen von rund zweihundert Metern, produziert die Region einen guten Teil der bei uns angebotenen Sorten an Frühobst und Frühgemüse. Die flächendeckende Treibhauskultur schafft aber einige ökologische Probleme. So sind die intensiv bewirtschafteten Monokulturen stark auf den Einsatz von Dünge- und Schädlingsbekämpfungsmitteln angewiesen; mit der Giftspritze wird denn auch nicht zimperlich umgegangen. Zudem laugt die nötige künstliche Bewässerung der Treibhäuser die Grundwasservorräte aus. Andererseits stützt der Anbau der gut bezahlten Frühsorten die kränkelnde Wirtschaft Siziliens nicht unerheblich ...



Naturschutzinsel mit Kastell: Isola di Capo Passero

sphäre in Portopalo vorherrscht, auch wenn schon die ersten Boutiquen und Galerien auf Kundschaft warten. Südlich von Portopalo liegt gegenüber der kleinen Isola delle Correnti Siziliens südlichster Punkt, südlicher als das afrikanische Tunis!

Baden

Der Ortsstrand gegenüber der unter Naturschutz gestellten Insel *Isola di Capo Passero* ist eng und schmal. Im Sommer fahren Fischerboote Badelustige gegen Gebühr zur Insel selbst, wo es sich gut schwimmen und tauchen lässt. Das Kastell hier stammt aus der Spanierzeit des 16. Jh. Weitere kleine Sandbuchten finden sich außerhalb in Richtung Marzamemi.

Traumhaft schön sind die Strände vor der *Isola delle Correnti*, sechs Kilometer westlich. Auf dem öffentlichen Parkplatz nichts im Auto lassen, Einbruchgefahr! – Im gesamten Bereich von Portopalo sind Anschwemmungen von Seetang nicht selten.

Praktische Infos

Verbindungen Busse nach Siracusa 2-mal, Avola und Noto 4- bis 5-mal täglich; www.interbus.it.

Übernachten ** Hotel Jonic €€, im nordöstlichen Bereich der Hauptstraße, nicht weit vom Meer. Gepflegtes Quartier mit gutem Restaurant, die Zimmer mit Balkon und Meerblick sind vorzuziehen und auch geräumiger als die Zimmer ohne Blick aufs Meer. Im Sommer ist in der Regel Halbpension Pflicht. Via V. Emanuele 19, ☎ 0931 842723, www.hoteljonic.eu.

**** Hotel Perseo €–€€**, zentral in einer Seitengasse meerwärts der Via V. Emanuele. Schlicht-hübsche Zimmer unterschiedlicher Kategorien mit Klimaanlage und TV. Gegenüber liegt die Dependence Perseo mit ähnlichem Preisniveau und dem exzellenten Restaurant Scala. Via Carducci 11, ☎ 0931 842701, www.grupposcala.it.

Camping * Camping Residence Capo Passero €€€**, etwa 1,5 km westlich des Orts, am Meer, beschildert. Ausgedehnter Platz, ziemlich schattig, Bar mit Imbiss, Markt; Sandstrand in der weiten Hafengebucht. Es gibt auch Bungalows mit Küche und Bad, in der NS relativ günstige Wochenpauschalen. Nur von etwa Juni bis Anfang September geöffnet. Bei der

letzten Recherche (vorübergehend) geschlossen. Contrada Vigne Vecchie, ☎ 0931 842333, www.campingresidencecapopassero.it.

**** Camping Captain €€€**, 6 km westlich von Portopalo, den Schildern „Isola delle Correnti“ folgen, vorbei am Camping Capo Passero. Etwas Schatten durch Mattendächer; reizvolle Atmosphäre der Marke „am Ende der Welt“. Solide Bar-Pizzeria mit Terrasse, gleichzeitig kleiner Laden für das Nötigste. Sanitäreinrichtungen, keine Warmwasser. Hübscher Sandstrand mit Blick auf das vorgelagerte Inselchen. Geöffnet etwa Juni bis Mitte/Ende September. Es gibt auch einfache Bungalows ohne Bad (sog. „Tukul“) und „Glamping“-Zelte. Contrada da Guardiania, Località Isola delle Correnti, Mobil-☎ 338 4288782, www.campeggiocaptain.it.

Essen & Trinken Am Corso mehrere einfache Pasticceria, in denen es oft auch Focacce, Arancine und Pizze gibt. Manche haben einige Stühle auf der Straße.

Ristorante La Scala, in der Dependence des Hotels Perseo (siehe „Übernachten“). Eine der ersten Adressen vor Ort, sehr beliebt bei den Einheimischen. Spezialität ist frischer Fisch. Verschiedene Festpreismenüs um die 25–35 €, à la carte liegt das Preisniveau ähnlich. www.grupposcala.it.

Ristorante-Pizzeria Al Faro da Corrado, an der Hauptstraße Richtung Hafen. Großer, spärlich dekoriertes, hellhöriger Raum; verglaste Vorhalle. Schwerpunkt Fisch, gute Antipasti. Menü um 35 €, auch sehr gute Pizza. Via Vittorio Emanuele 205; Mo und im Dezember geschlossen. ☎ 0931 842772. www.ristorantealfarodacorrado.it.

Bar Pasticceria Rosticceria Candiano, fast schon am Ortsrand Richtung Capo Passero. Außen nur wenige Tische, innen regiert echter Plastik-Charme; günstiger als in diesem Self-Service-Lokal kommt man aber nicht an eine komplette Mahlzeit. Via Maucini 46, ☎ 0931 843111.

Pozzallo

Das Städtchen, bereits in der Provinz Ragusa gelegen, lebt von Kleinindustrie und seinem Hafen; schon vor Jahrhunderten verschifften die Grafen von Mòdica ihr Getreide von hier. Pozzillos nüchternes Ortsbild wird bestimmt von weitgehend neuen, mehrstöckigen

Häusern und breiten Straßen. Auch der Hauptplatz *Piazza delle Rimembranze* fällt vielleicht ein wenig groß aus und wirkt tagsüber etwas trist. Bei abendlicher Beleuchtung macht er dagegen einen belebten, schmucken Eindruck, und dann füllen sich auch die nahen Lokale. Ebenfalls etwas Farbe in das Bild bringt der 1429 am Meer erbaute kriegerische Wachturm *Torre Cabrera*, das Wahrzeichen des Orts. Östlich erstreckt sich ein langer, sandiger Stadtstrand.

Baden

Beiderseits des Orts erstrecken sich Sandstrände, von kleinen Kaps gegliedert. Der beste Strand in der Umgebung liegt Richtung Marina di Mòdica, zu erreichen über eine Ausfahrt hinter derjenigen zum Hafen (Porto). Es handelt sich um einen kinderfreundlich flach abfallenden Dünenstrand, der allerdings keinen Schatten bietet. Pozzallo wurde wiederholt mit der Blauen Flagge ausgezeichnet.

Praktische Infos

Verbindungen Bahn: Die einzige Küstenstation der Linie Siracusa–Gela liegt am nördlichen Stadtrand; nach Siracusa und Mòdica je 6-mal, weiter nach Ragusa 5-mal täglich.

Bus: Im Sommer mehrmals täglich Busse nach Marina di Ragusa. Gute Verbindungen ins Hinterland, nach Mòdica, Ragusa und Ispica; Richtung Noto sehr selten.

Schiff: Schnellboote der „Virtu Ferries“ nach Malta, ganzjährig praktisch tägliche Abfahrten. Dauer etwa 1,5 Std.; Preis hin und zurück nach Saison inkl. Hafensteuern etwa 70–170 €. Zur Saison auch organisierte Tagesausflüge. Fahrzeugmitnahme ist in begrenztem Umfang möglich, dann aber besser reservieren. Ab Catania besteht ein Bus-Shuttle. Nähere Infos im Hafen oder im Büro der Linie, Largo Vespi Siciliani 70, ☎ 0932 811811. www.virtuferries.com.

Übernachten * Hotel Villa Ada €–€€**, Nähe Piazza, ein solides Quartier, bereits 1928 gegründet und mit nostalgischem Flair. Geräumige Zimmer, große Bäder. Restaurant. Ganzjährig geöffnet. Corso Vittorio Veneto 3, ☎ 0932 954022, www.hotelvillaada.it.

Mare Nostrum Petit Hôtel €–€€, ebenfalls noch recht zentral im Ort gelegen, etwas südwestlich des Zentrums. Hübsche und teils auch originelle Zimmer, freundliche Leitung. Das Preisniveau liegt ganz ähnlich wie im Hotel Villa Ada. Via Enrico Giunta 12, ☎ 0932 958769, www.marenostrumpozzallo.it.

Camping * The King's Reef €€, 2 km östlich der Stadt, oberhalb der Straße nach Portopalo. Kleiner Platz, teilweise Schatten, einfache Sanitäreinrichtungen; im Sommer Bar/Restaurant/Pizzeria. Zum schmalen Sandstrand durch eine Unterführung. Geöffnet Mai–September, manchmal bis in den Oktober. Am km 2,800 der SP Pozzallo-Marza, ☎ 0932 957611, www.kingsreef.it.

Essen Osteria Il Tonno Rosso, in einem schönen Palazzo praktisch direkt am Hauptplatz. Elegantes Umfeld, sehr gute Meeresküche; hervorragende Antipasti. Menü ab etwa 35–40 € aufwärts. Via Venezia 2, Mobil-☎ 339 8781019.

Rist.-Pizzeria I Cabrera, „tolles Ambiente, schicke Einrichtung in restauriertem Gebäude direkt am Meer in der Nähe des Torre de Cabrera. Sehr leckere Nudelgerichte“. Via delle Sirene 6, ☎ 0932 798575. ■ **Lesertipp**

Marina di Mòdica

Wie das nahe Sampieri ist Marina di Mòdica eine typische Feriensiedlung: außerhalb der kurzen Saison fast schon ein Geisterdorf von etwa 500 Einwohnern, im August ein Rummelplatz. Entlang der weiten Bucht liegen verstreute Häuser; der Ortsstrand ist durchaus brauchbar, wenn auch zur Saison recht voll. Ein schöner und weniger frequentierter Strand liegt westlich in Richtung Sampieri, weitere bei den Küstensiedlungen Cava d'Aliga und Donnalucata, wiederum einige Kilometer westlich von Sampieri.

Camping * Camping di Vita Vera €€€, auf der dem „Zentrum“ gegenüberliegenden Seite der Bucht. Sympathischer Platz mit familiärer Atmosphäre, zum Meer 200 Meter, leider weder Bar noch Geschäft. Geräumige Stellplätze mit eigener Sanitärbox (!), freundliche Führung. Auf Anfrage ganzjährig geöffnet. Punta Regillione, Mobil-☎ 338 2207901, www.divitavera.it.

Camping La Spiaggetta €€–€€€, am westlichen Ortsrand von Sampieri, der Ort und der tolle Strand schnell zu Fuß erreichbar. Gepflegte sanitäre Anlagen mit Münzsystem für Warmwasser. Bar, Pizzeria. Zumindest offiziell ganzjährig geöffnet. Am km 4,400 der Küstenstraße SP 65, ☎ 0932 939737, www.la-spiaggetta.it.

Essen Ristorante Da Beatrice, „in dem von außen etwas unscheinbaren Restaurant unweit vom Hauptplatz stehen vor allem gute Gerichte mit Fisch und Meeresfrüchten auf der Karte. Faire Preise.“ Corso Mediterraneo 14, ☎ 0932 902660. ■ **Lesertipp**

Marina di Ragusa

Ein ausgedehnter Badeort mit großem Sporthafen, die mit Abstand größte Küstensiedlung im weiten Umkreis. Der Ortskern ist dabei durchaus attraktiv. Im August Jubel, Trubel, Heiterkeit und fast nur italienische Gäste.

Wohl auch wegen der guten Verkehrsverbindungen zur Provinzhauptstadt zählt Marina di Ragusa immerhin offiziell mehr als 3000 Einwohner. Wenn es im Sommer nur zehnmals so viele Besucher pro Tag sind, spricht man wahrscheinlich von einem schlechten Jahr. Das Zentrum rund um die Piazza *Duca degli Abruzzi* erweist sich als belebt und sogar ganz hübsch, beansprucht allerdings nur einen Teil der Ortsfläche: Von hier erstrecken sich ausgedehnte Feriensiedlungen ins Hinterland und entlang der Uferlinie. Im Osten bildet ein küstennahes Naturschutzgebiet eine Barriere für den Bauboom.

Mittelpunkt der Urlaubsfreuden ist der kilometerlange Lungomare, der Richtung Donnalucata verläuft und mit zunehmender Entfernung vom Ortskern immer leerer wird. An Restaurants und Lounge-Bars herrscht kein Mangel. An Sommerwochenenden ist denn auch die halbe Einwohnerschaft der Städte des Hinterlands in Marina di Ragusa versammelt. Und auch zur Nebensaison wirkt das Städtchen längst nicht



Gepflegt: der Strand von Marina di Ragusa

so gottverlassen wie die umliegenden Siedlungen, wenn auch von echtem Betrieb dann keine Rede sein kann und manche Bars und Restaurants geschlossen sind. Dennoch bleibt Marina di Ragusa eine gute Basis in diesem Teil der Küste.

Baden

Der Ortsstrand entlang des Lungomare ist zwar feinsandig und zur Saison gut gepflegt, aber mit gebührenpflichtigen, zum Teil recht edlen Badeanstalten gespickt und im August natürlich brechend voll. Weiter östlich verlaufen von der Straße Richtung Donnalucata Stichstraßen ans nur 100 Meter entfernte Meer, an dem sich flache Felsküste und hübsche Sandbuchten finden; auch hier herrscht in der Saison ziemlicher Betrieb, im Juni oder September ist es dagegen eher ruhig. In Richtung Westen ist die Gegend völlig

zersiedelt, die Straße führt am Meer entlang, dementsprechender Füllungsgrad der Strandbuchten. Etwas leerer wird es erst hinter der Küstensiedlung Punta Secca; Zufahrten ans Meer sind dort allerdings rar.

Praktische Infos

Verbindungen **Busse** der Gesellschaft TUMINO von/nach Ragusa im Sommer etwa stündlich, www.tuminobus.it.

Veranstaltungen **Addio all'estate**, an einem Wochenende in der ersten Septemberhälfte. Zum „Verabschieden des Sommers“ herrscht noch einmal viel Betrieb, dann leert sich der Ort schlagartig.

Übernachten ****** Hotel Miramare €€€-€€€€**, eines der wenigen Hotels im Ort – Tourismus spielt sich hier weitgehend in Ferienwohnungen ab. Freundliches, zentrums- und strandnah gelegenes Haus, im ersten Stock eine große Sonnenterrasse zum Lungomare. Geräumige Zimmer mit Klimaanlage; gutes, beliebtes Restaurant. Starke Preisschwankungen je nach Nach-

frage. Lungomare Andrea Doria 42, ☎ 0932 615445; www.hotelmiramareragusa.com.

Bed & Breakfast Bianco e Blu €€, im Zentrum und nur 50 m vom Meer entfernt. Neu und schön renovierter Altbau, nur wenige Zimmer. Die jungen Besitzer – Alessandro ist Architekt und hat alles selbst geplant – waren sehr freundlich, offen und hilfsbereit.“ Auch diverse Apartments im Ort. Via Imperia 13, Ecke Via Benedetto Brin, nordwestlich unweit der Hauptpiazza, Mobil-☎ 320 1821481, www.biancoeblu.com. ■ **Lesertipp**

Camping * Baia del Sole €€€**, in Fußentfernung vom Zentrum am Lungomare, durch ihn vom Strand getrennt, Zufahrt beim gleichnamigen Hotel. Viele Jahre geschlossen, seit 2017 wieder in Betrieb. Schattig. Zur Saison müssen Autos separat auf der Straße abgestellt werden. Ganzjährig geöffnet. Via Maresciallo Salvatore Scifani 5, Mobil-☎ 347 8692675, www.campingbaiaodelsole.it.

Essen & Trinken Eine Reihe von Bars, Cafés etc. liegt um den Hauptplatz und an der Promenade meerwärts davon.

Ristorante Il Delfino, am Lungomare etwa einen Kilometer östlich vom Hauptplatz. Holzbau mit Tischen fast direkt am Wasser, Spezialität ist natürlich Fisch, Menü ab etwa 30–35 €. Auch Pizza. Mi Ruhetag. Lungomare Andrea Doria, ☎ 0932 239183. Im Charakter recht ähnlich ist die nahe **Trattoria Da Carmelo**.

Rist.-Pizzeria Imperial, am Lungomare nicht weit vom Hauptplatz. Effizient und bei den Einheimischen sehr beliebt. Ordentliche Pizze zu günstigen Preisen, aber auch gutes Fritto misto und mehr. Lungomare Andrea Doria 18, ☎ 0932 615767.

Caffè delle Rose, Konditorei-Klassiker am Hauptplatz. Prima Eis, Granite, Brioche etc. Piazza Duca degli Abruzzi 25, ☎ 0932 239102.

Punta Secca

Die kleine Küstensiedlung um einen alten Wachturm und einen markanten modernen Leuchtturm liegt rund sieben Kilometer westlich von Marina di Ragusa und wurde als Drehort der „Marinella“-Szenen in den Montalbano-Verfilmungen italienweit bekannt. Fans der Serie können sogar Unterkunft in Montalbanos Film-Haus am

Strand finden, das als B&B betrieben wird, aber an der Ausstattung gemessen etwas überteuert wirkt: www.lacasadimontalbano.com.

Camping Agricampeggio Capo Scalambri €€–€€€, strandnah im Westen der Siedlung. Geräumige Stellplätze, Sanitäranlagen schlicht, aber sauber; Warmwasser gratis. Kein Restaurant oder Markt, Lebensmittelverkauf durch fliegende Händler. Freundliche Führung. Ganzjährig geöffnet, günstige Nebensaison-Tarife. Auch Apartments. Località Punta Seca, ☎ 0932 915600, www.caposcalambri.com. Weitere Plätze in ruhiger Lage und an einem schönen Sandstrand bei Punta Braccetto; siehe unten.

Punta Braccetto

Eine winzige Feriensiedlung zwölf Kilometer westlich von Marina di Ragusa, nicht einmal mehr als Dörfchen zu bezeichnen. Punta Braccetto besteht aus weit verstreuten Häusern, zwischen denen sich Treibhauskulturen erstrecken. Im Sommer bringen die Campingplätze an der schönen Sandbucht reichlich Leben in die Bude; im kleinen Lebensmittelmarkt, aus dem das „Zentrum“ besteht, herrscht dann Hochkonjunktur.

Camping Alle aufgeführten Plätze liegen ruhig an einem schönen Sandstrand.

***** Camping Baia dei Coralli €€€**, ausgedehnter Platz der oberen Kategorie, Bar, Rest.-Pizzeria, Supermarkt, Swimmingpool, im Sommer Sportturniere und Feste. Schatten nur mittel, viele Wohnwagen, im hinteren Teil auch Plätze für kleine Zelte. Etwa 200 m vom Meer, ganzjährig geöffnet. ☎ 0932 918192, Mobil-☎ 3392163332, www.baiadeicoralli.it.

***** Camping Luminoso €€€**, 2009 eröffnet, moderner Platz. Sehr gute, gepflegte Sanitärs und sonstige Ausstattung, eigener Strandabschnitt. Die parzellierten, mit Mattendächern versehenen Stellplätze wirken jedoch etwas steril und eignen sich wohl eher für Caravans und Wohnmobile als für Zelte. Ganzjährig. ☎ 0932 918401, www.campingluminoso.com.

**** Camping Scarabeo €€€**, klein und mit familiärer Atmosphäre. Gut schattig, direkt am Strand. Verkauf von lokalen Produkten, Bauernwein und eigenem Öl. Am Morgen kommt

ein ambulanter Brothändler, am Nachmittag der von Kindern heiß geliebte Eisverkäufer. Von mehreren Lesern gelobt. Ganzjährig geöffnet. ☎ 0932 918096, www.scarabeocamping.it.

**** Camping Rocca dei Tramonti €€€**, recht großer Platz etwas abseits der übrigen drei und deshalb zur HS auch ruhiger. Schatten durch Bäume und Mattendächer. Gute Ausstattung, geöffnet von Anfang/Mitte April bis September. ☎ 0932 918054 bzw. (im Winter) 0932 863208, www.roccadeitramonti.it.

Scoglitti

Eine Hafensiedlung, im Sommer gleichzeitig ein belebter Ferienort, in dem fast so viel Trubel herrscht wie in Marina di Ragusa. Im Norden und Süden erstrecken sich lange Sandstrände. Etwa drei Kilometer südlich von Scoglitti liegen die Ausgrabungen der syrakusischen Kolonie Kamarina. Das dortige Museum ist einen Besuch wert.

Übernachten ** Hotel Al Gabbiano €€€**, praktisch direkt am Strand, seit 1967 in Familienbesitz. Ein solides Quartier, das (wie so viele andere Orte in der Provinz Ragusa) schon als Drehort für die Camilleri-Verfilmungen diente. Geräumige Zimmer mit Aircondition, TV, Frigobar; Parkplatz und eigene Strandsektion. Via Messina 100, ☎ 0932 980179, www.hotelsulmare.it.

Essen & Trinken Ristorante Sakalleo, zu Recht eins der renommiertesten Lokale unter den recht zahlreichen Restaurants des Ortes, die sich besonders im Umfeld der Kirche bündeln. Hübsche Einrichtung, feine Küche mit deutlichem Schwerpunkt auf Fischspezialitäten, gute Weinauswahl. Menü ab etwa 35 € aufwärts. Piazza Cavour 12, ☎ 0932 871688.

Trattoria del Pescatore, nicht weit entfernt. „Fisch in allen Variationen, wir haben nur das Antipasti-Menü gegessen, ca. zehn Gänge. Dazu freundlichste Bedienung und schönes Ambiente.“ In der Tat eine prima Adresse, umfangreiches festes Menü etwa 50 €. Via Venezia 15, Mobil-☎ 393 2292402. ■ **Lesertipp**

Kamarina

Die spärlichen Reste der Griechenstadt liegen auf einer Hügelkuppe oberhalb

der Küste, zu erreichen von der Straße nach Marina di Ragusa. Einwohner aus Syrakus gründeten im 6. Jh. v. Chr. die Kolonie, die bald Autonomiegedanken hegte und ob solcher Unbotmäßigkeit von der Mutterstadt angegriffen und zerstört wurde. Auch mit dem nahen Gela kam es des öfteren zu Reibereien, doch wurde Kamarina jeweils neu aufgebaut, bis die Römer den Schlussstrich setzten. Im 3. Jh. v. Chr. verwüsteten sie die Stadt gründlich. Zu sehen ist denn heute außer Grundmauern auch nicht viel: die Ruinen eines Athena-Tempels und Reste der Stadtumfriedung. Interessanter ist das *Museo Archeologico* von Kamarina. Grundmauern der Siedlung reichen bis in die Ausstellung, eine Rekonstruktion des Tempels ist ebenso zu sehen wie vorgeschichtliche Funde und eine riesige Amphorensammlung.

■ Zuletzt wegen Restaurierung geschlossen, Öffnungszeiten bis dato Mo–Sa sowie am ersten So im Monat 9–14, 15–19 Uhr; Eintrittsgebühr 4 €.

I Macconi

Nördlich von Scoglitti zieht sich ein breiter Dünenstreifen Richtung Gela. Die intensive Bodenbewirtschaftung lässt sich an den reichlich vorhandenen Gewächshäusern erkennen. Des öfteren führen Stichstraßen zu hübschen Sandstränden am Meer, allerdings sprießen mittlerweile auch hier schon die ersten Feriensiedlungen aus dem Boden. Aus Richtung Gela ist die Abzweigung zur Küstenstraße leicht zu übersehen, sie liegt etwa zwölf Kilometer hinter der Stadt.

Weiterreise: Zu Gela siehe Kapitel „Südküste“. Gela ist ein bedeutender Knotenpunkt öffentlicher Verkehrsmittel, wichtig für Reisen ins Inland, beispielsweise zu den Bodenmosaiken der Villa Casale bei Piazza Armerina oder nach Enna, dem „Nabel Siziliens“.

Die Barockstädte im Hinterland

Nach der Erdbebenkatastrophe von 1693, die fast die ganze Region in einen Trümmerhaufen verwandelte, entstand wie Phönix aus der Asche eine Reihe neuer Städte. Geplant und erbaut wurden sie ganz im Zeichen des Barock.

Die traditionell landwirtschaftlich strukturierten Siedlungen des Hinterlands der Südküste halten respektvollen Abstand zum Meer. Durch die günstige Lage an Bahnlinie, SS 115 und irgendwann wohl auch an der neuen Autobahn sind sie verkehrstechnisch gut erschlossen, wichtig für Bus- und Bahnreisende, die in diesem Teil Siziliens entlang der Küste kaum Verbindungen vorfinden. Nicht alle lohnen gleichermaßen den Besuch. Wer kein ausgesprochener Architekturfan mit viel Zeit ist, wird mit Ragusa und

Mòdica gut bedient sein. Nicht auslassen sollte man Noto, Siziliens Barock-Hauptstadt, die im Kapitel „Die Südküste“ ab S. 138 beschrieben wird.

Die Landschaft der Gegend zeigt sich spektakulär. Flüsse haben tiefe Schluchten in die weichen Kalkschichten der Berge gefressen. In manchen gibt es natürliche und künstliche Höhlen, die zum Teil bereits in der Steinzeit bewohnt waren oder später als Kirchen und Grabstätten dienten. Am beeindruckendsten sind sicherlich die Grotten am nördlichen Ende der Cava d'Íspica.

Íspica

Ähnlich wie das nahe Rosolini ist Íspica noch stark landwirtschaftlich geprägt, liegt dabei aber reizvoller auf einem weißen Kalkplateau, von fruchtbarer Landschaft umgeben.

Von den vielen Kirchen des Ortes ist besonders die Basilica Santa Maria Maggiore am gleichnamigen Platz einen Blick wert. Innen ist sie aufwändig mit Stuck dekoriert, im Gewölbe finden sich Fresken von Olivio Sozzi. Die kleinen Behausungen um den Kirchplatz dienten in früheren Zeiten als Unterkunft für Pilger. Heute haben hier unter anderen auch kirchliche Jugendgruppen Quartier gefunden. Touristen sieht man im Städtchen eher selten, die meisten sind auf der Durchreise und machen allenfalls einen Abstecher zur Schlucht, der die Stadt ihren heutigen Namen verdankt.

Bis 1935 nämlich hieß Íspica noch Spaccaforno. Zur Namenspatronin wurde seitdem die sehenswerte, 13

Kilometer lange Schlucht **Cava d'Íspica** (s. u.), die hier endet und in der die Siedlung bis zum großen Erdbeben auch lag. Ihre Wände sind, ähnlich wie in Pantálica, von Felshöhlen durchzogen. Am nordöstlichen Ortsrand liegt neben dem Zugang zur Schlucht der gut ausgeschilderte Parco Archeológico Forza. Zu sehen sind Grabhöhlen und Siedlungsreste, der Blick in die Schlucht ist beeindruckend. Die archäologisch interessanteren Grotten finden sich aber am anderen Ende der Cava, siehe unten.

Sehenswertes

Parco Archeológico Forza: Das Gebiet des heutigen Archäologischen Parks war bereits in der Vorgeschichte bewohnt

und beherbergte später eine Festung: *Fortilitium*, daher der heutige Name „Forza“ für den südlichen Bereich der Schlucht. Bis zum Erdbeben bildete das Gelände den Eingang zur Stadt Spaccaforno. Zu den wenigen verbliebenen Resten der damaligen Siedlung zählen Wehrmauern des 15. Jh. sowie die Ruinen des Palastes *Palazzo Marchionale* (14.–17. Jh.) und der Kirche *Chiesa della S.S. Annunziata*, unter deren Boden Gräber liegen. Es gibt eine ganze Reihe von Grotten, von denen eine als Stallung (*scuderia*) diente. Interessant, aber leider nur von außen zu besichtigen, sind die *Centoscale* („Hundert Stufen“, in Wahrheit sind es 240), ein in den Fels gehauener Treppenweg unbekanntes Alters hinab zur Talsohle, über den man im Belagerungsfall Wasser holen konnte.

■ Zuletzt seit geraumer Zeit geschlossen, davor war April–Okt. täglich 9–18.15 Uhr geöffnet, sonst meist nur vormittags; Eintritt 2 €.

Chiesa Rupestre di Santa Maria della Cava: Vom Parkplatz vor dem Archäologischen Park führt ein Fußweg hinab in die Schlucht. Unten angekommen, liegt jenseits des leider manchmal verdreckten Flussbetts der Eingang zur uralten Höhlenkirche Santa Maria. In ihrem Inneren ist eine Reihe von Fresken zu sehen, deren älteste bis ins 6. oder 7. Jh. zurückreichen; das Bildnis der Madonna mit dem Kind stammt vermutlich aus dem 12./13. Jh. Der Kustode der Kirche (Trinkgeld) ist in der Regel während der Öffnungszeiten des Parks anwesend.

Praktische Infos

Verbindungen Zug: Bahnhof leider etwas unkomfortabel im Süden außerhalb der Stadt gelegen. Gute Verbindungen Richtung Siracusa und bis Mòdica, 5-mal täglich auch direkt nach Ragusa.

Bus: Recht häufige Anschlüsse Richtung Noto/Siracusa und Mòdica/Ragusa mit den Bussen der AST, die im Zentrum halten.

Feste Settimana santa, die Karwoche mit zahlreichen berühmten Prozessionen, die von

zwei Bruderschaften organisiert werden. Höhepunkte sind der letzte Freitag der Fastenzeit, Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonntag.

Übernachten Palazzo Gambuzza-Maison de Charme €€, herrschaftlicher Palazzo auf Höhe der Basilica S. Maria Maggiore, mit viel Liebe restauriert und mit ebensoviel Aufmerksamkeit von den Besitzern geführt. Acht schöne Apartments bzw. Suiten, alle mit eigenen Küchen. Prima Preis-Leistungs-Verhältnis. Via Meli 6, ☎ 0932 950834, www.palazzo.gambuzza.it.

Cava d'Íspica

Der nördliche Abschnitt der Íspica-Schlucht ist landschaftlich vielleicht weniger beeindruckend als ihr südliches Ende bei Íspica, archäologisch allerdings weitaus interessanter.

Eigentlich bezieht sich der Name „Cava d'Íspica“ ohnehin nur auf den nördlichen, zu Mòdica gehörenden Bereich der Schlucht, während der südliche, zu Íspica zählende Teil „Forza“ heißt. Zu erreichen ist das Gebiet entweder direkt von Rosolini oder über einen beschilderten Abzweig von der SS 115 zwischen Íspica und Mòdica; von der Kreuzung sind es noch etwa fünf Kilometer.

Parco Archeologico: Der Archäologische Park (Sommer täglich 9–13.30, 15–19 Uhr, im Winter oft nur Mo–Sa vormittags; Eintritt 4 €) umfasst eine ganze Reihe von Grotten, die teilweise schon in der Steinzeit aus dem Fels geschlagen wurden; eine hier entdeckte Pferdezeichnung könnte bis zu dreitausend Jahre alt sein. Die Grotten dienten den Sikulern als Grabhöhlen, in späterer Zeit als christliche Katakomben, Gebetsstätten und Wohnungen. Auch heute noch wird ein Teil von ihnen als Lagerräume genutzt. Ein Highlight sind die *Larderia* genannten Katakomben aus dem 4./5. Jh. Sie liegen unweit unterhalb des Eingangs und bestehen aus drei Korridoren, aus deren Boden und Seitenwänden in engstem Abstand Grabnischen gehauen wurden. Ein



Unterirdische Totenstadt: Larderia in der Cava d'Íspica

Doppelgrab wurde dabei so raffiniert konstruiert, dass die seitlichen vier Säulen die Decke zu stützen scheinen. Zum Park gehören weiterhin der Komplex von *Camposanto*, zwei aneinander angrenzende Grabhöhlen (Taschenlampe nützlich), die ebenfalls aus dem 4./5. Jh. stammen, die Höhlenkirche *Santa María* (vermutlich aus dem 11. Jh.) sowie die *Grotte Cadute* im hinteren Bereich des Geländes. Leider wirkte der Park zuletzt nicht mehr allzu gepflegt, viele Bereiche waren abgesperrt, aber vielleicht ändert sich dies ja wieder.

Mulino Museo Cavallo d'Íspica: Unweit des Archäologischen Parks lohnt sich ein Abstecher zu einer alten Wassermühle, die restauriert und als eine Art Volkskundemuseum eingerichtet wurde. Sie ist die letzte verbliebene von insgesamt sechs Mühlen, die einst in der Íspica-Schlucht arbeiteten, stammt aus dem 17./18. Jh. und war bis in die 50er-Jahre in Betrieb. Verblüffender-

weise ist die Struktur von außen nicht zu erkennen, da die gesamte Mühle in ein neueres Wohngebäude integriert wurde. Neben der Mühlenkonstruktion selbst, einst angetrieben durch Wasser aus einem einen Kilometer langen Kanal, der auch der Bewässerung diente (die Mühle arbeitete sechs Tage rund um die Uhr, am siebten wurden die Felder bewässert), gibt es mehrere schön restaurierte, Jahrhunderte lang genutzte Räumlichkeiten zu sehen: *L'Abitacolo*, ein mit teilweise originalen Requisiten ausgestattetes Wohn- und Schlafzimmer, die Wäscherei *Lavanderia*, die das Mühlwasser auf ihre Art nutzte, einen ins Gebäude integrierten Stall etc.

■ Vom Eingang zum Archäologischen Park folgt man etwa 300 Meter weit der Straße nach Norden Richtung Rosolini, dann links die schmale Straße hinunter, direkt auf das Haus zu. Geöffnet ist April–Okt. täglich 9–19 Uhr (So erst ab 10 Uhr), im restlichen Jahr bis 17 Uhr. Eintrittsgeld etwa 3,50 € (bei nur einem Besucher 5 €). Auch Verkauf von selbst gemahlenem Mehl. ☎ 0932 771048. www.cavallodispica.it.